



Nachrichten
der Industrie-
und Handelskammer
Mittleres Ruhrgebiet

Wirtschaft im Revier



Botschaft mit Augenzwinkern

IHK-Jahresempfang 2013

Konjunkturklima: Noch
ein bisschen „wärmer“

IHK mit Initiative
zur Demografie

Matthias-Claudius-Schule:
Der Zeit voraus



Sucht „Möglich-Macher“:
Schulleiter Volkhard Trust
vor der Matthias-Claudius-
Gesamtschule.

Nicht abwarten, sondern handeln

Eigentlich sind die Macher der Matthias-Claudius-Schule und des Matthias-Claudius-Sozialwerks (mcs) immer nur Schritt für Schritt bereits bestehenden Bedürfnissen gefolgt. Dabei waren sie ihrer Zeit allerdings immer einen großen Schritt voraus.

Vorreiter in Sachen Inklusion

Das fing 1984 an, als sich in der Bochumer Immanuels-Kirche eine Gruppe von Lehrern und Eltern mit dem Leitmotiv des Kongresses zum 150-jährigen Bestehen der Evangelischen Freikirche in Deutschland – „Suchet der Stadt Bestes!“ – auseinandersetzte. Sie überlegten, ob die Gründung einer christlichen Schule in freier Trägerschaft ein Beitrag zum Besten Bochums sein könnte. Junglehrer Volkhard Trust traf dort einen Bekannten von früher wieder, der mittlerweile im Rollstuhl saß und erhebliche Probleme hatte, zum Gruppentreffen zu kommen. Lange bevor das Thema Inklusion in aller Munde war, wurde damals die Idee einer Schule geboren, an der Mädchen und Jungen mit und ohne Behinderung

zusammen unterrichtet werden sollten – und zwar unabhängig von der Art des Förderbedarfs.

Zwei Jahre später ging die mcs-Grundschule mit 20 i-Männchen als erste Schule dieser Art im Ruhrgebiet an den Start. Doch wie sollte es nach vier Jahren für die Kinder weitergehen? „Es war ein Riesen-Kampf, das 1990 durchzubekommen“, erinnert sich Trust, aber schließlich wurde eine weiterführende Schule mit zunächst zwei fünften Klassen eingerichtet – unter den 48 Mädchen und Jungen waren zehn mit Förderbedarf. Wiederum sechs Jahre später hielten 17 Jugendliche nach der Klasse 10 die Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe in den Händen. Also bekam die Gesamtschule eine gymnasiale Oberstufe, die

mit 38 Schülern (darunter 21 „Quereinsteigern“) begann. 1999 wurde der erste Abiturjahrgang verabschiedet.

Heute unterrichten an der Grundschule 20 Lehrer 185 Kinder (darunter 45 mit Förderbedarf). 845 Mädchen und Jungen (darunter 160 mit Förderbedarf) besuchen die weiterführende Schule, an der unter Schulleiter Volkhard Trust 110 Lehrer tätig sind.

Gemeinsam lernen, wohnen, arbeiten

„Wir stellen uns Zug um Zug den Herausforderungen“, sagt Trust. So wurde auch das Matthias-Claudius-Sozialwerk e.V. gegründet, denn „nach der Klasse 10 gehen bei uns viele Menschen ab, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben und

die eine Perspektive brauchen, für den Fall, dass sich ihre Eltern nicht mehr um sie kümmern können." Vom Miteinanderlernen zum gemeinsamen Arbeiten und Wohnen: Die Villa Claudius gGmbH, eine 100-prozentige Tochter des Sozialwerks, übernimmt Dienstleistungen rund ums Haus und betreibt neben der Mensa das Forsthaus im Weitmarer Holz sowie mehrere Kantinen in Bochum und Herne. Und 300 Meter vom Bochumer Hauptbahnhof sind die Claudius-Höfe entstanden, ein offenes Quartier mit integrativem Wohnen für 200 Personen aller Generationen mit angegliedertem Hotel.

Warten auf andere, auf die öffentliche Hand? „Resolutionen sind nicht unsere Stärke“, sagt Trust. „Wir prüfen, wie wir Projekte umsetzen können.“ Er nennt das „Ermöglichungskultur“. Dabei setzen die mcs-Macher durchaus auf die Partnerschaft mit anderen „Möglich-Machern“.

Spaß mit Naturwissenschaft und Technik

Mit Opel zum Beispiel. Seit 2006 besteht eine Zusammenarbeit im Rahmen der Kooperation Schule – Wirtschaft. Im Werk I wurde eine Werkstatt eingerichtet, in der Teilnehmer der mcs-Juniorakademie schon einen Opel GT restauriert und ein Solarboot gebaut haben sowie alljährlich an einem Aktionstag Elektromobilität dabei helfen, Fahrräder zu Pedelecs umzurüsten. Auch die Augusta-Kranken-Anstalt zählt zu den Partnern: Hier führen Teilnehmer der mcs-Juniorakademie beispielsweise endoskopische Untersuchungen an Paprika durch oder legen Bakterienkulturen an. Bei der Eickhoff Maschinenfabrik gießen sie Formen aus flüssigem Eisen. Und im SAE Institute drehen sie einen Imagefilm.

Die mcs-Juniorakademie ist ebenfalls eine Erfolgsgeschichte, die aus bereits bestehenden Bedürfnissen entstand. Denn während ein Sportbegeisterter in einen Sportverein und jemand, der



Sah die Marktlücke:
Torsten Kolodzie von
der mcs-Juniorakademie
in der Werkstatt.

Foto: IHK Mittleres Ruhrgebiet



Regelmäßig nimmt die
mcs-Juniorakademie am
Wettbewerb „Formel 1
in der Schule“ teil, bei
dem Schüler von 11 bis
18 Jahren mit Hilfe einer
CAD-Software einen
Miniaturrennwagen
entwickeln, bauen und
ihn anschließend auf
die Piste schicken, wie
hier im April 2009 in der
Hochschule Bochum.

Foto: mcs-Juniorakademie



Im Workshop „Mit
Skalpell und Gummi-
handschuh...“ erhal-
ten die Teilnehmer
unter Anleitung
von Ärzten einen
Einblick, wie Organe
von Schweinen aufge-
baut sind und funk-
tionieren.

Foto: mcs-Juniorakademie

- ❶ Jungfernfahrt des in der mcs-Juniorakademie gebauten Solarboots am 13. September 2011 auf dem Kemnader See.
 ❷ Bau von Seifenkisten für ...
 ❸ ... das Rennen des MSC Ruhr-Blitz Bochum im Juni 2009.



ein Instrument lernen will, in eine Musikschule gehen kann, fehlte es an vergleichbaren Einrichtungen im Bereich der Naturwissenschaft und Technik. Und das, obwohl Ingenieure gefragt sind. Torsten Kolodzie, Lehrer für Physik, Sport und Mathematik, erkannte die Marktlücke: „Der Wettbewerb ‚Jugend forscht‘ greift – wie im Spitzensport – nur die Elite ab. Mit der mcs-Juniorakademie wollen wir mit dem Breitensport einsteigen, und zwar schon ab Klasse 5.“

Erst die Praxis, dann die Theorie

Mit drei Ehrenamtlichen und zwei Workshops für 25 Kinder und Jugendliche ging das Projekt im Jahr 2007 an den Start. Im vergangenen Jahr wurden pro Halbjahr 40 Angebote und etwa 500 Teilnehmer gezählt – wobei auf etwa fünf Teilnehmer ein Betreuer kommt. Außer den Mädchen und Jungen der mcs-Gesamtschule steht die Juniorakademie inzwischen auch den Schülern von derzeit neun weiteren Bochumer Schulen offen.

Die Anschubfinanzierung der Stiftung Mercator ermöglichte für drei Jahre die Finanzierung zweier hauptamtlicher Mitarbeiter. Sie half ebenso, das Projekt voranzubringen, wie die Unterstützung der heute mehr als 50 ehrenamtlichen Helfer, die sich mittlerweile auch aus älteren Schülern, den sogenannten Juniormitarbeitern, rekrutieren. Kolodzie: „Für die Erwachsenen bedeutet das eine Erleichterung; die Jugendlichen empfinden es als eine Auszeichnung, gefragt zu werden, ob sie Verantwortung übernehmen wollen.“

Von Anfang an können die Kursteilnehmer „Sachen selber machen“, so das Motto der Juniorakademie. Kolodzie: „Die klassische Vorgehensweise – erst nach viel Theorie darf man die schönen Geräte benutzen – verschreckt viele. Bei uns löten die Mädchen und Jungen zum Beispiel Leuchtdioden zusammen, ohne zu verstehen, was sie da eigentlich machen. Wenn sie dann nachfragen, fällt die Erklärung auf einen ganz anderen Boden.“

Wusste doch schon Aristoteles: „Was man können muss, um etwas zu tun, lernt man, indem man es tut.“

Möglich-Macher gesucht

An weiteren Ideen mangelt es der Schule nicht. Seit den Herbstferien sind zum Beispiel dank der Zukunftsstiftung Bildung der GLS Treuhand 15 Schüler aus den Klassen 7 bis 9 als sogenannte „Sprachbotschafter“ unterwegs, um an Grundschulen bei der individuellen Sprachförderung zu helfen. In Zukunft sollen sich auch „Energiebotschafter“ auf den Weg machen.

Unternehmen oder Privatpersonen, die die mcs-Juniorakademie mit Geld, Material oder Zeit unterstützen möchten, wenden sich an Torsten Kolodzie, Tel. (02 34) 9 43 65-3 32 oder 0176/63 00 17 20, E-Mail: torsten.kolodzie@mcs-juniorakademie.de. Schulleiter Volkhard Trust ist unter Tel. (02 34) 9 43 65-0 und per E-Mail (gesamtschule@mcs-bochum.de) zu erreichen.

- ❹ Löten, schrauben, sägen: Viele handwerkliche Tätigkeiten werden in den Kursformaten der mcs-Juniorakademie benötigt und trainiert. ❺ Die „Nachwuchsingenieure“ des Formel-1-in-der-Schule-Rennstalls „Bolt from Future“ bei den Landesmeisterschaften in Aachen. ❻ Im Kurs „Wie kommt der Honig ins Glas?“ lernen die Jungimker, Honig zu ernten und zu verkaufen – und ganz nebenbei jede Menge über Bienen.

